

## 8. Sonntag nach Trinitatis

( 02.08.2020 )



### Salz der Erde – Licht der Welt

*Was ich tue oder unterlasse, was ich sage und plane, ist nicht gleichgültig. Wer vom Glauben an Jesus angesteckt ist, der weiß: Ich bin verantwortlich. Mein Leben kann etwas verändern.*

Wie ein Stein, der ins Wasser fällt, oder wie ein Funke, der überspringt, setzt die frohe Botschaft von Jesus Christus Menschen in Bewegung. So spricht der 8. Sonntag nach Trinitatis von den Auswirkungen des Glaubens: Als Licht der Welt und Salz der Erde werden Christen in der Welt nicht unbemerkt bleiben und oft genug auch darin anecken. Als Wohnstätten für Gottes Geist werden sie sorgsam und besonnen mit ihrem Körper umgehen. Als reich Beschenkte werden sie ihren Besitz teilen – und wenn es noch so wenig ist. Von Gottes Licht berührt werden sie selbst wie Kirchenfenster leuchten.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.  
Amen

Psalm 48, 2-3a.9-15

Evangelium: Mt 5, 13-16  
Predigttext: Joh 9, 1-7

Liebe Gemeinde,

am meisten in unserem Predigttext beeindruckt mich, was Jesus tut. Er macht einen Brei aus seiner Spucke mit Erde vermischt und streicht ihn dem Blinden auf die Augen. Das macht ihn aber nicht sofort wieder sehend. Erst als er die Kruste mit Wasser aus dem Teich Siloah abwäscht, kann er sehen und ist so verändert, dass die Bekannten ihn nicht wiedererkennen. Das mit der Spucke ist schon eine harte Nummer. Unser Hygieneempfinden wehrt sich dagegen.

Und doch erinnere ich mich an einen Brauch zwischen meinem Vater und uns Kindern. Selbstverständlich waren wir nicht die „Saubersten“. Wir spielten draußen; es gab damals keine Kindertagesstätte in Groß-Rohrheim. Wir hatten Hunger, und wir aßen so nebenbei beim Spielen. Händewaschen? Ja, aber erst wenn es dann an den Mittagstisch ging. Und wenn unsere Mundwinkel noch voller verschmierter Schokoladenreste und Krümel waren, zog der Vater sein großes Taschentuch aus der Hosentasche, spuckte auf eine Ecke und rubbelte damit die Reste vom Vormittag weg. Wir fanden es nicht ekelig. Das Taschentuch und, was unser Vater damit machte, war so etwas wie ein intimes Zeichen der Zusammengehörigkeit. Wir waren „Bein von seinem Bein, und Fleisch von seinem Fleisch“.

Wir fragen unsere biblische Geschichte: Was hat den Blinden sehend gemacht? Jedenfalls nicht der Spuckebrei als Hokuspokus. Jesus ist kein „Zauberer“. Deshalb muss das Wasser des Siloah-Teiches dazukommen. Dort soll der für seine Weisheit berühmte Salomo zum König gesalbt worden sein. Da gibt es also eine wirkmächtige heilsgeschichtliche Tradition. In dieser Tradition steht auch der weisheitliche Lehrer Jesus selbst. Und mit dem Spuckebrei gehört jetzt auch der Blinde, der zuvor durch seine Behinderung Ausgestoßene, zum „neuen Israel“, zur Gemeinschaft der Kinder Gottes im anbrechenden Gottesreich.

Für die Außenstehenden hat der „Geheilte“ nur eine Ähnlichkeit mit dem zuvor Blinden.

Er selbst aber weiß um seine Identität, um die zurückerhaltene Würde, um die Anerkennung seiner Person. Er lässt die anderen wissen: „Ich bin es“.

Solche Erfahrungen machen uns zum „Salz der Erde und zum Licht der Welt“, wie es uns der Jesus der Bergpredigt im Evangelium für den heutigen Sonntag verheißt.

Amen.

## Fürbitte

In diesen sommerlichen Tagen genießen wir die Sonne.

Ihre Strahlen wärmen uns.

In diesen sommerlichen Tagen schauen wir auf dich, Christus.

Du bist das wahre Licht.

Deine Gegenwart macht unser Leben hell.

Deine Wärme, Christus, heile uns –  
nicht nur uns.

Deine Wärme, Christus, für alle,  
die leiden,

die verzweifeln, die keinen Ausweg finden,

die vor Angst schreien,

die mit dem Tod ringen.

Mit deiner Wärme, Christus, umhülle diese Welt,

damit die Schmerzen und der Tod an ihr Ende kommen.

Christus – höre uns.  
Christus – erbarme dich.

Dein Licht, Christus, erleuchte uns –  
nicht nur uns.  
Dein Licht, Christus, für alle,  
die in Sorge sind,  
die Angst vor dem Kommenden haben,  
die um ihr Recht kämpfen,  
die für andere verzichten,  
die Macht haben.  
Mit deinem Licht, Christus, erleuchte diese Welt,  
damit dein Frieden den Hass überwindet.  
Christus – höre uns.  
Christus – erbarme dich.

Deine Liebe, Christus, erfülle uns –  
nicht nur uns.  
Deine Liebe, Christus, für alle,  
die so sehr auf Liebe angewiesen sind,  
deine Liebe für die Kinder und Jugendlichen,  
die durch Corona verunsichert sind,  
deine Liebe für die Gemeinden in aller Welt,  
die bedrängt und verfolgt werden,  
deine Liebe für alle,  
die nach der Wahrheit fragen und  
die das Leben suchen.  
Deine Liebe, Christus,  
erfülle diese Welt, deine Kirche, unsere Herzen,  
damit sie diese Welt heilt und verwandelt.

Dir vertrauen wir uns und alle, die zu uns gehören an.  
Christus – höre uns heute, morgen und alle Tage.

Amen.

Vaterunser

Segen:  
Der Herr segne dich und behüte dich; der Herr lasse leuchten sein Antlitz über dir und sei dir  
gnädig; der Herr hebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. Amen.